

Tibetisch - Buddhistische Wandmalereien des frühen 15. Jahrhunderts im Nyima Lhakhang in Mulbekh/Ladakh/Indien

Bestands- und Zustandserfassung sowie die Erarbeitung eines Konservierungskonzepts

Bachelorthesis 2017/18 Autor: Björn Bühler

Erstprüfer: Prof. Dipl. Rest. Werner Koch

Zweitprüferin: Dipl. Rest. Heike Pfund (MA)



Abb. 1: Karte Jammu und Kaschmir

EINLEITUNG:

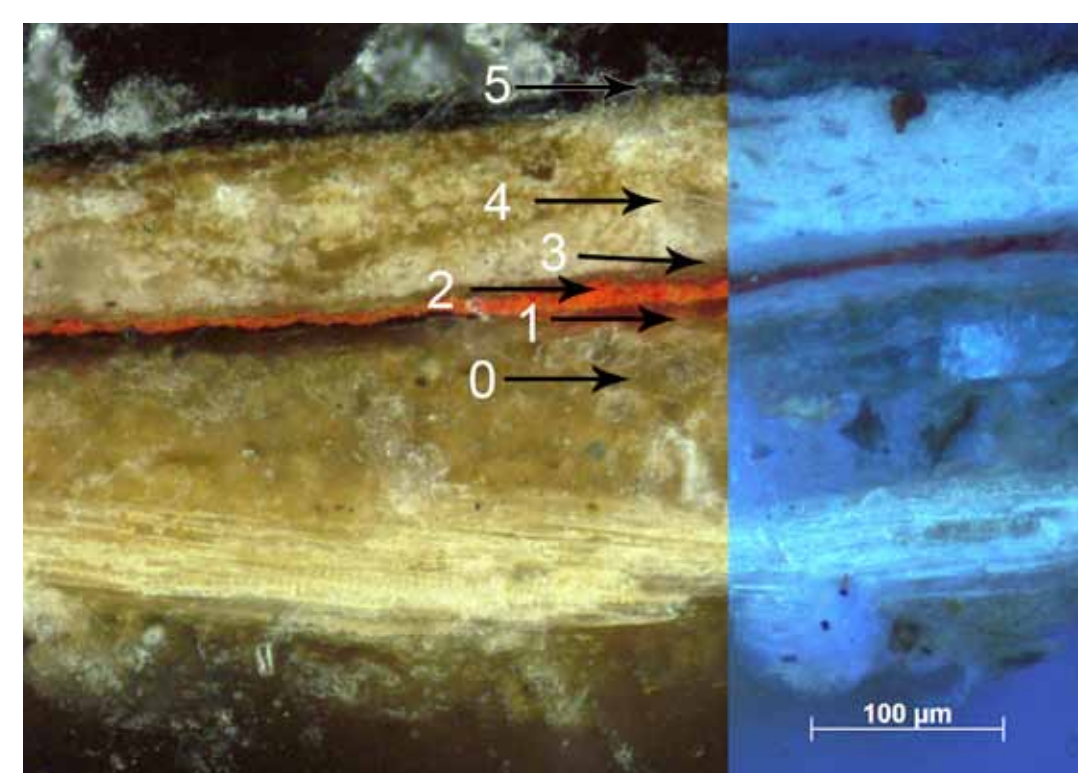
Die Gebirgsregion Ladakh liegt im Bundesstaat Jammu und Kaschmir im Norden Indiens, angrenzend an Pakistan im Westen und China im Osten. Die klimatischen Verhältnisse gleichen der einer Trockenwüste und sind durch heiße und trockene Sommer, kalte und schneereiche Winter sowie eine karge fast vegetationlosen Landschaft geprägt. Aufgrund der politisch teilweise unsicheren Lage zwischen Pakistan, Indien und China, sowie zunehmender Umweltkatastrophen ist der historische Bestand in Ladakh ständig gefährdet.

OBJEKTDESCHEIBUNG:

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wurde die Wandmalereien des Nyima Lhakhang (Lha-Gott, Khang-Haus) untersucht, welche sich im Dorf Mulbekh befinden. Der Tempel besteht aus einem einfachen Baukörper mit schlichter Fassade und quadratischem Grundriss. Die Wände sind aus Naturbruchstein und Lehmörtel errichtet und außen weiß gestrichen. Der Tempelraum wird durch einen kleinen Eingang im Osten betreten. In Inneren lassens sich neben den Wandmalereien, kunstvoll geschnitzte Kapitelle und Konsolen finden sowie ein Dschangtschub Tschörten in der Mitte.



Abb. 2: Nordfassade des Nyima Lhakhang.



Schicht:	Farbe:	Beschreibung:
0		Malschichtträger/Lehmputz
1	transparent	Grundierung
2	hellorange	Malschicht (Fassung 1)
3	transparent	
4	weiß	Grundierung
5	schwarz/blau	Malschicht (Fassung 2)

Abb. 3: Querschliff im Auflicht (rechts) und UV-Licht (links) der Südwand und Tabelle der Schichtenabfolge

BESTANDSAUFNAHME:

Bei den Untersuchungen wurden zwei Mandalas gegenübergestellt und anhand ihrer Schäden, dem maltechnologischen Aufbau und Ikonografie verglichen. Aufgrund der Ergebnisse konnte das Mandala Ost als bauzeitlicher Bestand identifiziert werden, wobei das Mandala Süd eine spätere Ausmalung darstellt. Bei der Betrachtung der Querschliffe konnte zum einen bei Mandala Süd eine ältere, darunter liegende Fassung gefunden werden, zum anderen im Mandala Ost ein zweilagiger Aufbau der Malschicht. Bei den naturwissenschaftlichen Analysen konnte außerdem eine Maltechnik nachgewiesen werden, welche auf tierischen bzw. pflanzlichem Leim basiert und daher typisch für die Entstehungszeit des Tempels ist.

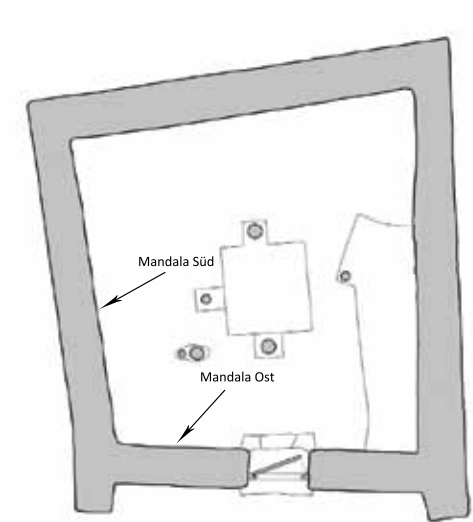


Abb. 4: Grundriss Nyima Lhakhang

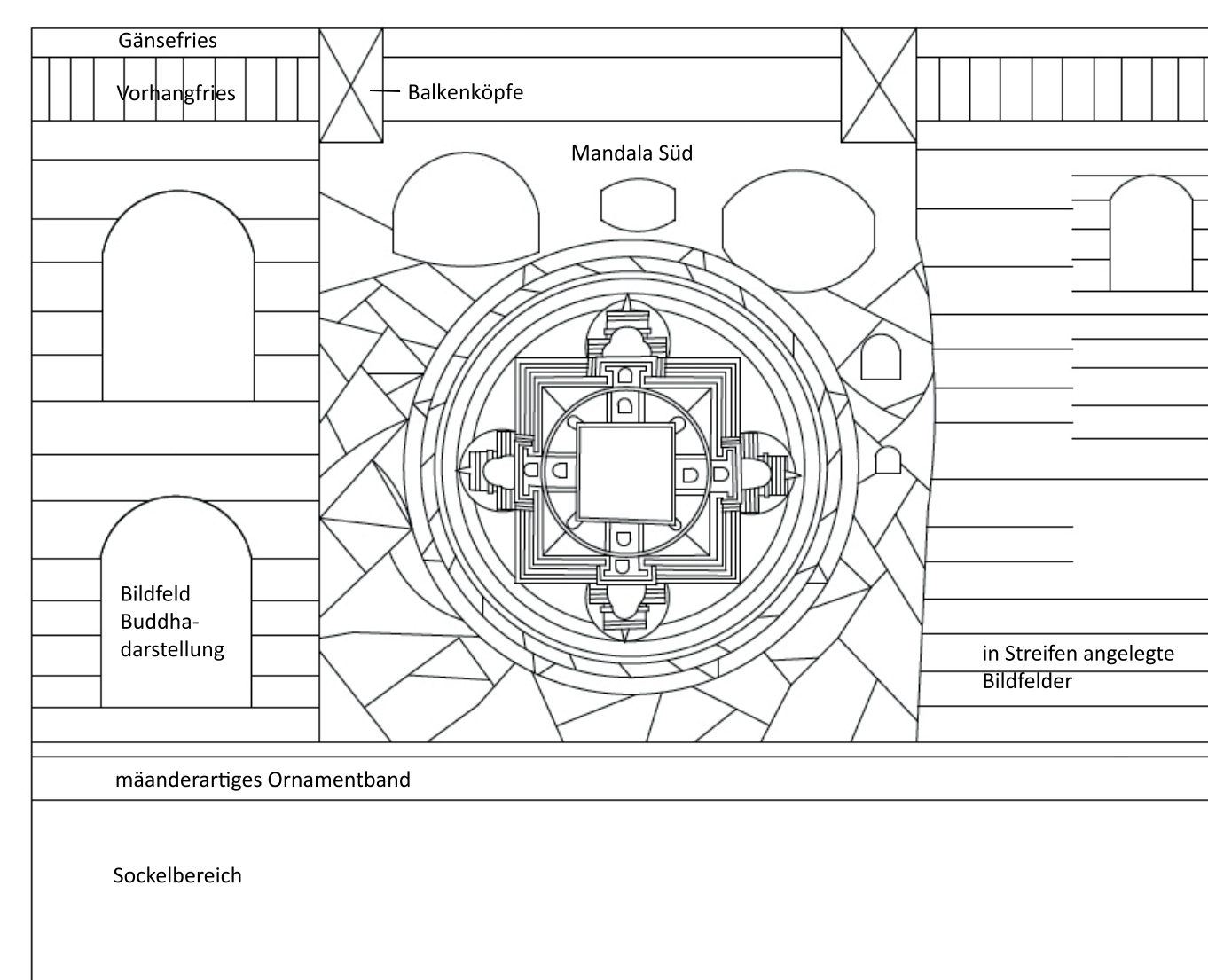
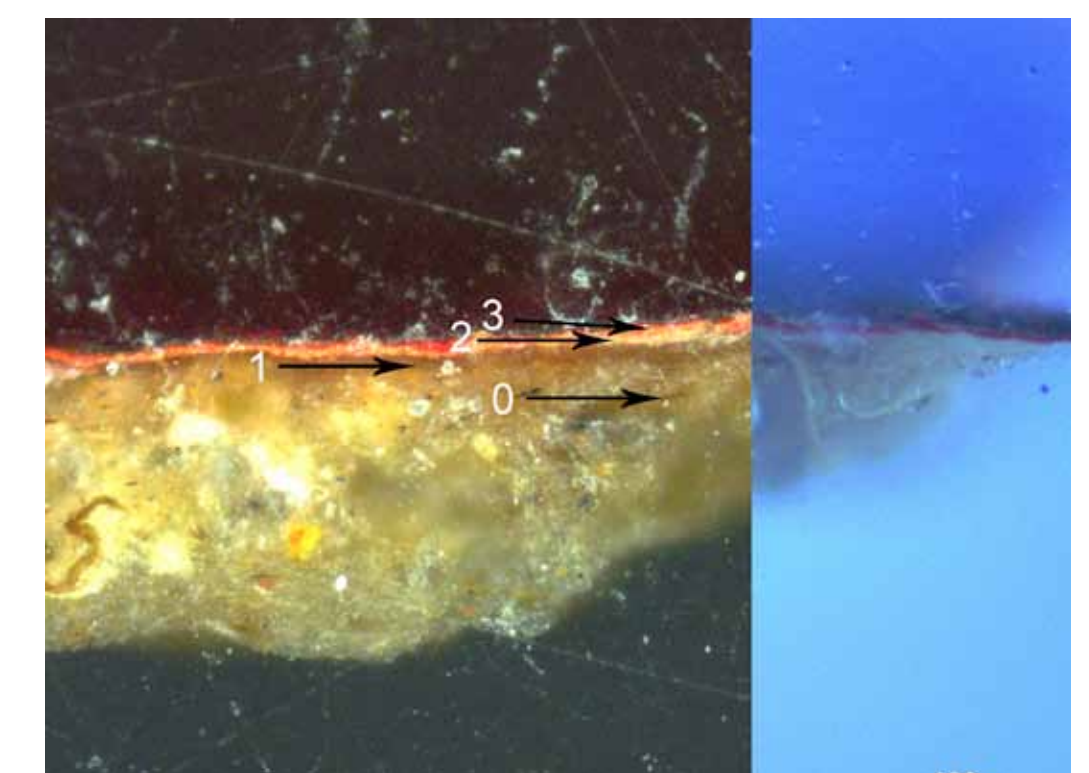


Abb. 5: Schematische Darstellung der Wandabwicklung; Südwand



Schicht:	Farbe:	Beschreibung:
0		Malschichtträger/Lehmputz
1	transparent	Grundierung
2	hellorange	Untermalung
3	orange/rot	Malschicht/Sichtfassung

Abb. 6: Querschliff im Auflicht (rechts) und UV-Licht (links) der Ostwand und Tabelle der Schichtenabfolge



Abb. 6: Übersicht; Mandala Süd

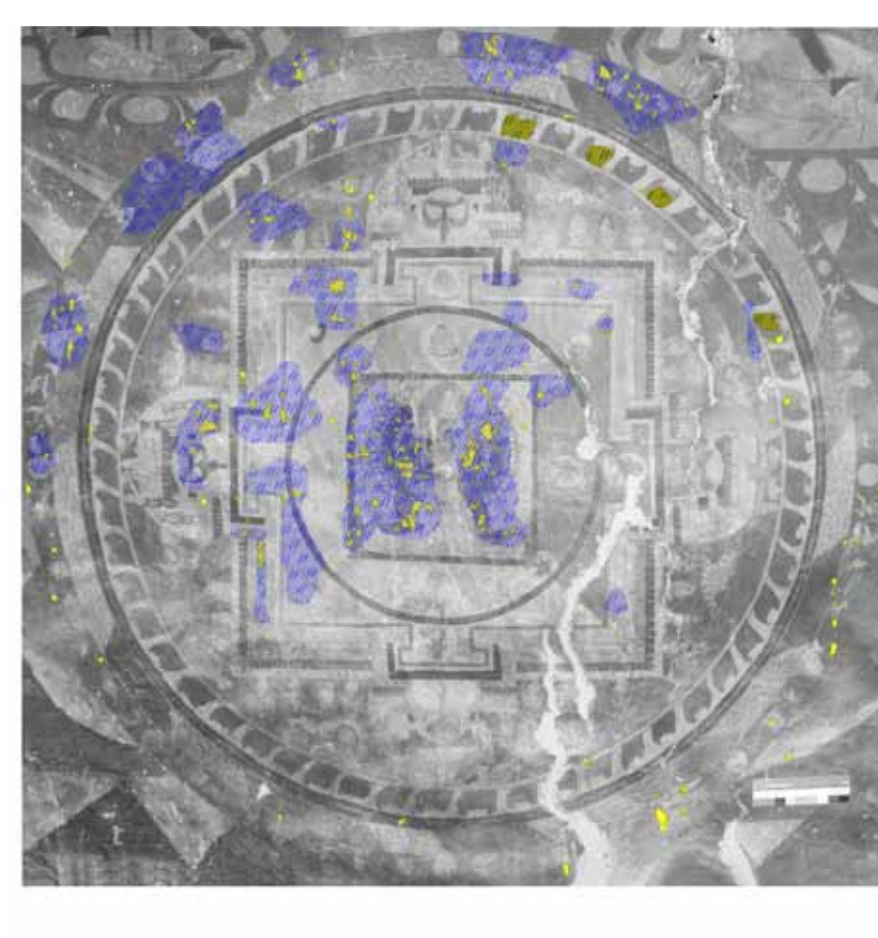


Abb. 7: Kartierung Mandala Süd: Malschichtschäden

Mandala Süd ist angesichts des jüngeren Alters besser erhalten, die Schadensprozesse sind jedoch aufgrund des Schichtenaufbaus wesentlich intensiver. So gibt es viele Bereiche in denen es zu Enthftung von Malschicht und Untergrund gekommen ist.

ZUSTAND DER WANDMALEREIEN:

Der jetzige Erhaltungszustand der beiden Mandalas kann als bedenklich bezeichnet werden. Durch eindringendes Wasser vom Dach kommt es immer wieder zu Auswaschungen der Malerei. Außerdem ist die Lesbarkeit der Malereien stark von Ruß- und Staubauflagerungen beeinträchtigt. Dies lässt sich wiederum auf die Nutzung als Küche im 19. Jahrhundert und die aus rituellen Zwecken entzündeten Butterlampen zurückführen.



Abb. 8: Übersicht; Mandala Ost



Abb. 9: Kartierung Mandala Ost: Mauerwerk und Putz

Als Hauptschadensphänomen lassen sich im *Mandala Ost* die Lehmläufer sehen, wodurch es großflächig zum Verlust und Auswaschungen der Malschicht gekommen ist. Im übrigen Bereichen besitzt Putz und Malschicht eine gute Haftung.

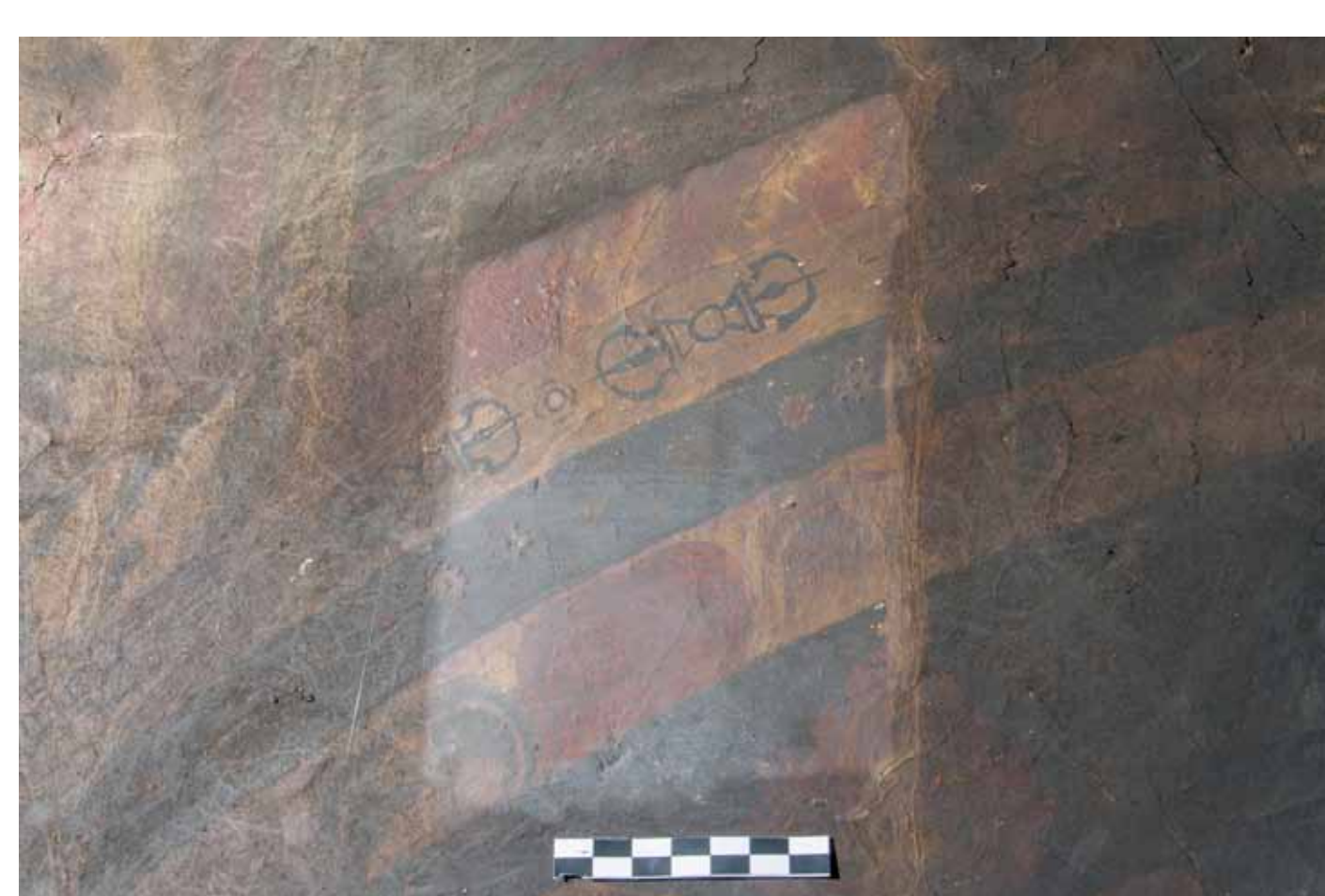


Abb. 10: Reinigungsfeld nach Trockenreinigung mit Pinsel und AkaPad Schwamm

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN WEITEREN UMGANG MIT DEN MALEREIEN:

Erprobungen vor Ort haben gezeigt, dass mit bereits einfachen Methoden eine Festigung (mit Tylose MH300 2%ig) und Reinigung (mit Pinsel und AkaPad Schwamm) durchgeführt werden kann. Des Weiteren sollten unbedingt die nötigen Arbeiten am Dach durchgeführt, um weiters Eindringen von Wasser zu vermeiden.

Im Allgemeinen sollte bei jeder Restaurierung stetig bedacht werden, welche besonderen religiösen und spirituellen Bedeutung die Malereien für die Bevölkerung haben. So sind sich Buddhisten stetig die Vergänglichkeit aller Dinge bewusst, daher hat für sie der historische und originalen Bestand eine geringere Bedeutung als für uns westliche Betrachter, die in erster Linie den geschichtlichen und künstlerischen Wert schätzen. Um zwischen diesen unterschiedlichen kulturellen Vorstellungen zu vermitteln, erfordert es stets besondere Sensibilität und Respekt vor den Menschen und ihrer Religion und die Bereitschaft, gängige restauratorische Standarts zu hinterfragen.